



Sie befinden sich hier: » Märkische Allgemeine » Lokales » Prignitz » Lokalnachrichten

06.03.2010

Wittenberge einseitig nur als Verlierer der Wende dargestellt

## Protest Landrat, Bürgermeister, Parlamentsvorsteher und WIW-Chef verlangen Richtigstellung durch Initiatoren des Projektes „Archiv im Umbruch“

*WITTENBERGE* - Die öffentliche Präsentation der Ergebnisse des soziologischen Forschungsprojektes „Archiv im Umbruch“ hat zu einer Darstellung der Stadt Wittenberge in überregionalen Medien, insbesondere im „Zeit-Magazin“ geführt, die für Landrat Hans Lange, Bürgermeister Oliver Hermann, Stadtverordnetenvorsteher Wolfgang Strutz sowie Lutz Lange von der Wirtschaftsinitiative Westprignitz (WIW) Anlass ist, sich mit einem offenen Brief an Professor Karl-Heinz Bude und Andreas Willisch als die Initiatoren und Hauptakteure dieses Projektes zu wenden.

Die MAZ gibt diesen Brief (gekürzt) wieder: „Wir sind der Meinung, dass die Art und Weise, wie die Stadt Wittenberge hier präsentiert wird, keinesfalls wissenschaftlichen oder auch nur populärwissenschaftlichen Ansprüchen nach Objektivität gerecht wird. Wir standen dem Projekt von Anfang an offen gegenüber, haben aber auch von Anfang an deutlich gemacht, dass wir einen Widerspruch zwischen Ihren Absichten und der Umsetzung der Forschungen gesehen haben. Sie wollten Risiken und Chancen der Umbruchsituation aufzeigen, haben sich aber ganz vornehmlich mit der Stadt als Verlierer der Wende und den daraus resultierenden negativen Folgen auseinandergesetzt. Selbst die von Ihnen beleuchteten ‚Gewinner‘ erscheinen in einem negativen, entmutigenden Licht. Wesentliche Prozesse innerhalb der Stadt bleiben von Ihnen völlig unbetrachtet. Warum haben Sie zum Beispiel nicht auch die sozialwissenschaftlich spannende Entwicklung auf dem Gelände des ehemaligen Nähmaschinenwerkes betrachtet? (...) Aus Ihren Studien hat leider niemand erfahren, dass dort mittlerweile 46 Firmen mit fast 400 Arbeitsplätzen in historischen Industriearealen entstanden sind. Ebenso unbetrachtet bleiben die mutigen, zukunftssträchtigen Investitionen im Bereich der ehemaligen Ölmühle. (...)“

Sie thematisieren und inszenieren mit vielen Bildern Vereinsarbeit wie zum Beispiel die Leute des Vereins Historischer Lokschnuppen. Diese Arbeit ist verdienstvoll, auch und gerade für ehemalige Bahner, aber auch für die Integration sozial schwieriger Bevölkerungsgruppen. (...) Der Kontext, in den Sie den Verein jedoch stellen, der diese Menschen teilweise mit Ironie und auch einer Spur Mitleid behandelt, der stimmt ganz einfach nicht. Was zum Beispiel ausgeblendet wird: Dieser Verein hat auch Mitglieder, die im Fahrzeuginstandsetzungswerk der Deutschen Bahn AG Wittenberge mit mehr als 800 Mitarbeitern ganz normal im Schicht-System arbeiten. Diese Kollegen begreifen ihre Aktivitäten eben nicht als Neuorganisation ihres Tagesablaufs aufgrund fehlender Arbeit, sondern als Hobby in ihrer Freizeit wie Millionen andere in diesem Lande. (...) Gerade am Beispiel des Bahnwerkes hätten Sie sehr gut zeigen können, (...) dass mit dem Bahnwerk eben ein nicht unwesentlicher Teil des alten Wittenberge erhalten blieb. (...)

Aber vielleicht ist das ja auch alles zu langweilig? Wie auch der neue Binnenhafen Wittenberge auf altem Industrieareal, den die Kommune gemeinsam mit Wittenberger und Hamburger Unternehmern neu baut? Oder die 15-Millionen-Investition der Prignitzer Chemie GmbH, im Übrigen eines Betriebes, der aus dem ehemaligen Zellstoffwerk hervorgegangen ist? Oder die anderen Investitionen in die gewerbliche Infrastruktur, mit denen Wittenberge im Landkreis Prignitz im Jahre 2009 an der Spitze stand? Oder die zahlreichen kommunalen Investitionen des letzten Jahres – über 14 Millionen Euro, die mit viel Kraftaufwand umgesetzt worden sind? Haben Sie neben der durchaus vorhandenen problematischen Bausubstanz, die das ‚Zeit-Magazin‘ so wirkungsvoll in Szene setzt, auch unsere komplett sanierte soziale und kulturelle Infrastruktur gesehen? Das Kulturhaus, das Sport- und Spaßbad, die Jahn-Schule, die neu sanierte Allendeturnhalle, die Kindergärten, das Gymnasium, den millionenschweren neuen Bahnhof neben dem tatsächlich problematischen alten Bahnhofsgebäude? (...)

Warum haben Sie die Aktivitäten der Arbeiterwohlfahrt in ihren Begegnungsstätten, Seniorenheimen und Kindergärten sowie ihre Investitionen in gründerzeitliche Bürgerbauten im Jahn-Schul-Viertel nicht erwähnt? Oder das Bürgerzentrum (...)?

Es geht uns nicht darum, die Probleme der Stadt Wittenberge auszublenden. Wir kennen unsere sozialen Brennpunkte und die zum Teil sehr schwierigen Lebensverhältnisse vieler Wittenberger. Und wir haben nicht den Eindruck, dass allen diesen Menschen das ‚Wir‘ abhanden gekommen ist. Die Tendenz vom ‚Wir‘ zum ‚Ich‘ ist aus unserer Sicht eher ein gesamtgesellschaftliches Problem, und zwar in Ost und West. Aber gerade den Menschen in schwierigen Lebenslagen ist nicht geholfen, wenn sich durch eine derartige Negativ-Kampagne die Chancen für eine positive Veränderung der Situation in Wittenberge verschlechtern.

Wir können nur hoffen, dass Sie selbst mit den Medienberichten so nicht einverstanden sind und fordern Sie hiermit auf, sich von diesen Darstellungen nicht nur zu distanzieren, sondern sie richtigzustellen.“

Ihre Meinung ist gefragt!